

Redcross Clowns berühren Kinderherzen



Redcross Clownin Alessandra trat im Spätsommer zusammen mit zwei andern Clowns an einem Rotkreuz-Kinderfest in Zürich auf.

(aru) Schon immer war Alessandra Incarbone von Clowns fasziniert. Was sie berührt, ist die feinfühligste Begegnung von Menschen ganz ohne Sprache. Seit April 2019 ist sie freiwillige Redcross Clownin – und schenkt Kindern in schwierigen Lebenssituationen Momente voller Leichtigkeit.

Alessandra Incarbone aus Zürich ist eine von 30 Redcross Clowns. Es ist ein freiwilliges Engagement, auf das sie von einer Bekannten aufmerksam gemacht worden war. Es ist nicht ihr Beruf – aber ganz eindeutig ihre Leidenschaft, wenn sie mit strahlenden Augen von den Auftritten erzählt. «Wir haben sehr wenig Utensilien – eigentlich nur das Kostüm und die rote Nase, vielleicht noch eine Mundharmonika oder eine kleine Hupe im Hosensack.» Die Redcross Clowns haben kein festes Programm und improvisieren vor Ort, meist sind sie zu dritt oder zu viert. Sie erreichen die Kinderherzen mit Stimme, Mimik, Gesten und Geräuschen. Ganz ohne Sprache und ohne Erklärung.

Vor vielen Jahren sah Alessandra in einem Werbespot einen Clown, der kranke Kinder in einem Spital ablenkte und aufmunterte. Da merkte sie: So etwas würde sie auch gerne einmal machen. Wo sie mit ganzem Herzen etwas geben, das Kindliche und die Fantasie in sich hervorholen kann. «Lachen ist mir wichtig und gehört zu mir»,

erzählt die freiwillige Clownin. Schon als Kind fand sie Charlie Chaplin toll. Ihr gefällt die Mischung aus Melancholie und Komik. Sie entwickelte vor einiger Zeit ihre eigene Clown-Identität: «Meine Clown-Figur heisst KiKi und hat etwas Kindliches. Ich bin einfach sehr gern Kind oder eben auch mal kindlich», meint sie.

Die Redcross Clowns erreichen die Kinder ganz ohne Sprache und ohne Erklärung.

Clowns fürs Rote Kreuz

Redcross Clowns sind Freiwillige, die von professionellen Clowns während mehrtägiger Workshops in Social Clowning ausgebildet wurden. Sie sind regelmässig in Asyl- und Flüchtlingsunterkünften im Einsatz

und bringen Ablenkung in den Alltag der dort lebenden Kinder. Die meisten haben keine entsprechende Vorerfahrung wie Alessandra. Sie besuchte neben ihrer Berufstätigkeit im kaufmännischen Bereich bereits einmal eine Clown-Schule in St. Gallen. Im Rotkreuz-Workshop habe sie dennoch viel Neues dazugelernt, auch durch den Austausch mit den andern Teilnehmenden.

Die Redcross Clowns treten nicht auf einer Bühne auf, sondern improvisieren inmitten der Kinder. «Als Clown ist für mich nur das Hier und Jetzt wichtig. Wenn ich ein Kind lachen sehe, wenn es mich sieht – dann fühle ich, dass es richtig ist, was wir tun. Ich bin sicher, wir können etwas bewirken und die Kinder behalten etwas von dem, was wir geben können, in ihren Herzen.» Aber nicht nur die Kinder lachen – Alessandra hat auch schon viele Eltern lachen sehen. Nur schon aus Freude, wenn sie ihre eigenen Kinder so unbeschwert sehen. Manche fragen, ob sie ein Foto von ihrem Kind und ihr machen dürften. «Es kommen meist rund 15 bis 20 Kinder. Das Schöne ist, dass uns die Kinder schon freudig erwarten, wenn wir wiederkommen. Viele sind sehr aktiv und neugierig. Es gibt aber auch scheue. Ein kleines Mädchen traute sich erst beim zweiten Besuch, etwas näher zu kommen.»

Gab es auch schon schwierige Momente? «Wir sind bei unseren Auftritten zwischen drei und fünf Clowns. So können wir uns gegenseitig helfen, wenn zum Beispiel ein Kind etwas weg-

«Die Kinder behalten etwas von dem, was wir geben können, in ihren Herzen.»

nehmen will, und die Situation gut aufzufangen. Schwierig fand ich beim ersten Mal die bedrückende Umgebung – ich war noch nie vorher in einem Asylzentrum. Die Räumlichkeiten empfand ich als beengend. Es hat nicht viel Platz und wenig Spielmöglichkeiten für die Kinder. Umso mehr warten sie auf unser Kommen. Überhaupt ist das Warten dort sehr spürbar – warten, bis der Tag um ist; warten, was weiter mit ihnen geschieht.» Trotz diesem traurigen Aspekt gehe sie nach einem Auftritt zwar müde, aber erfüllt nach Hause. «Ich kann die Kinder nicht befreien aus ihrer schwierigen Situation, aber ihnen auf ihrem Weg etwas mitgeben. Ich glaube sogar, dass sie sich auch viel später noch daran erinnern werden, an diese Momente der Leichtigkeit.»

STANDPUNKT

Lachen können ist unbezahlbar

Ein Clown ist ein Artist, dessen primäre Kunst es ist, Menschen zum Lachen zu bringen. So steht es in Wikipedia, der digitalen Enzyklopädie. Der Clown – und ebenso die Clownin – ist aber noch viel mehr: Er oder sie überwindet mühelos Sprachbarrieren, bringt zum Staunen und entführt die Zuseher in eine andere Welt. Da liegt es sehr nahe, dass Clowns wie bestimmt dafür sind, Kindern in schwierigen Situationen fröhliche und unbeschwerte Momente zu ermöglichen. Genau dies war die Idee, die vor rund einem Jahr zur Entstehung der Redcross Clowns führte.

Mittlerweile sind sie aktiv, die 30 frischgebackenen freiwilligen Redcross Clowns. In zwei Workshops haben sie das Social Clowning erlernt. Jeweils zu dritt oder zu viert besuchen sie Asylunterkünfte in Zürich, St. Gallen und Thurgau. Als hätte in ihnen bereits vorher ein Clown geschlummert, der nur geweckt werden wollte. Mit Seifenblasen oder Mundharmonika, mit Mimik und Gesten faszinieren sie in ihren freien Improvisationen die Kinder, die ihnen hinterher springen, auch pusten wollen oder einfach mal das bunte Kostüm anfassen möchten.

Diese Momente sind ein Lichtblick in einer bedrückenden Lebenssituation. Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die aus Kriegs- oder Krisengebieten in die Schweiz geflohen sind, sind nicht selten traumatisiert, verängstigt und geprägt von Unsicherheit im noch unbekanntem Umfeld. Besonders akut ist diese Situation kurz nach Ankunft in der Schweiz. In dieser Zeit Freude zu erleben und befreit lachen zu können, ist enorm wertvoll.

«Ein Tag ohne Lachen ist ein verloren Tag», sagte Charlie Chaplin. Lachen verbindet Menschen, Lachen ist gesund – und kann helfen, eine belastende Situation leichter zu machen. Dazu möchten wir mit den Redcross Clowns beitragen. Danke, dass Sie mit Ihrer Spende dabei mithelfen.



Barbara Schmid-Federer, Präsidentin SRK Kanton Zürich

NACHGEFRAGT

Dr. Kunz, Palliativ-Mediziner, über das Lebensende

Seite 2

AGENDA

Freiwillig tätig werden? Kommen Sie an eine Infoveranstaltung

Seite 2

FÜR DIE ZUKUNFT

Besuchen Sie unsere kostenlose Veranstaltung zur Vorsorgeplanung

Seite 3

NEWS

30. Oktober ist Tag der pflegenden Angehörigen

Seite 3

NACHRUF

Abschied von Annemarie Huber-Hotz

Seite 4